

Pfarrgemeinde St. Franziskus Isselburg
Impuls zum Sonntag – 09.08.2026



19. Sonntag im Jahreskreis

Sonnengesang Teil I (Strophen 1-4)

Höchster, allmächtiger, guter Herr,
dein sind das Lob, die Herrlichkeit
und Ehre und jeglicher Segen.
Dir allein, Höchster, gebühren sie,
und kein Mensch ist würdig, dich zu nennen.

1. Gelobt seist du, mein Herr,
mit allen deinen Geschöpfen,
zumal dem Herrn Bruder Sonne,
welcher der Tag ist und durch den du uns leuchtest.
Und schön ist er und strahlend mit großem Glanz:
Von dir, Höchster, ein Sinnbild.

2. Gelobt seist du, mein Herr,
durch Schwester Mond und die Sterne;
am Himmel hast du sie gebildet,
klar und kostbar und schön.

3. Gelobt seist du, mein Herr,
durch Bruder Wind und durch Luft und Wolken
und heiteres und jegliches Wetter,
durch das du deinen Geschöpfen Unterhalt gibst.

4. Gelobt seist du, mein Herr,
durch Schwester Wasser,
gar nützlich ist es und demütig
und kostbar und keusch.

Impuls

Der Sonnengesang entstand im Winter 1224/25 während einer schweren Krankheitszeit des heiligen Franziskus bei San Damiano und gilt bis heute als ein Meisterwerk der Weltliteratur.

Bruder Sonne. Schwester Mond. Bruder Wind. Schwester Wasser.

Franziskus schaut die Welt mit anderen Augen an. Nichts ist für ihn bloß Natur oder bloßer Besitz. Alles ist Geschenk.

Gerade im Sommer fällt das leicht: Sonnenstrahlen auf der Haut, der Duft eines Waldes, das Rauschen des Windes oder ein erfrischendes Glas Wasser. Und doch nehmen wir vieles als selbstverständlich hin.

Franziskus lädt uns ein, wieder staunen zu lernen. Dankbarkeit beginnt nicht erst bei den großen Ereignissen. Sie wächst oft aus den kleinen Dingen des Alltags.

Vielleicht nehmen Sie sich in dieser Woche jeden Tag einen Moment Zeit und entdecken bewusst etwas Schönes in der Schöpfung:

Den Gesang eines Vogels.
Eine Blüte am Wegesrand.
Den Abendhimmel.
Den Regen nach einer heißen Zeit.
Den Wind, der durchs Gesicht streicht.



Bild Christian Schmitt
In: Pfarrbriefservice.de

Vielleicht verändert dieses Staunen auch unseren Umgang mit der Welt.
Was wir lieben, behandeln wir achtsam.
Schöpfungsverantwortung beginnt nicht erst in politischen Entscheidungen.
Sie beginnt dort, wo Menschen dankbar wahrnehmen, was ihnen anvertraut